

Vorlesung *Philosophische Gesellschaftstheorien*

Smail Rasic

Handout zur Vorlesungsstunde am 21. 1. 2019

Die Rekonstruktion des Geschichtsprozesses in den Frühschriften von Marx und Engels

1. Die „Wissenschaft der Geschichte“, die in der von Marx und Engels gemeinsam verfassten *Deutschen Ideologie* (1845/46) konzipiert wird, thematisiert die historische Evolution der menschlichen Praxis, die mit dem Weltprozess im Ganzen identifiziert wird.
2. Im Anschluss an Rousseau betrachten Marx und Engels die Arbeitsteilung und die Tauschwirtschaft als den Ursprung einer gesellschaftlichen Eigendynamik, die Klassen-gegensätze hervorruft. Deren Eskalationspotential macht die Etablierung einer zentralen Staatsmacht erforderlich. Marx und Engels stimmen Rousseau auch darin zu, dass der Staat in seiner normativen Selbstbeschreibung als Anwalt von Allgemeininteressen auftreten muss, wobei die herrschende Klasse jedoch in allen bisherigen Gesellschaften ihre Partikularinteressen als Allgemeininteressen ausgegeben hat.
3. Wie Herder postulieren auch Marx und Engels eine gattungsgeschichtliche Evolution des normativen Bewusstseins, die von den archaischen, magisch-animistischen Mythen über die Hochreligionen zu den aufklärerischen Ideen der Menschenrechte und Volkssouveränität hinführt. Marx und Engels sprechen der Ausbildung der Hochreligionen eine konstitutive Rolle bei der Staatsgründung zu.
4. Marx und Engels tragen ihr Basis/Überbau-Theorem mehrfach in einer reduktionistischen Fassung vor, derzufolge die ökonomischen Lebensbedingungen die systemische Struktur einer Gesellschaft insgesamt determinieren. Faktisch operieren Marx und Engels jedoch mit nicht-reduktionistischen Versionen dieses Theorems.
5. Marx und Engels verwenden den Begriff der Ideologie in einem weiten und einem engen Sinne; der letztere orientiert sich an Herder.
6. Marx und Engels gliedern den bisherigen Verlauf der Weltgeschichte in vier „Entwicklungsstufen der Teilung der Arbeit“. Jeder Stufe ordnen sie eine bestimmte „Verkehrsform“ zu: Hierunter verstehen sie soziale Mechanismen und Institutionen, die die Kontrolle über die verfügbaren Produktionsmittel und die Distribution der Produkte regeln. Die Übergänge zwischen den einzelnen Entwicklungsstufen kommen dadurch zustande, dass sich die herrschende Verkehrsform früher oder später als Fessel vorwärtsdrängender Produktivkräfte erweist und von einer neuen Klasse, die die ökonomische Dynamik repräsentiert, gesprengt wird. Die Kollisionen zwischen dieser aufbegehrenden Klasse und den traditionellen Herrschaftseliten schlagen sich im Bewusstsein der Zeitgenossen in der Weise nieder, dass die progressiven Produktivkräfte neue normative Selbstbeschreibungen initiieren und kritisch gegen das bestehende Sozialgefüge wenden. Um die bisherige Führungsschicht entmachten zu können, muss die neue Klasse breite Unterstützung gewinnen und somit als Anwalt von Allgemeininteressen auftreten.